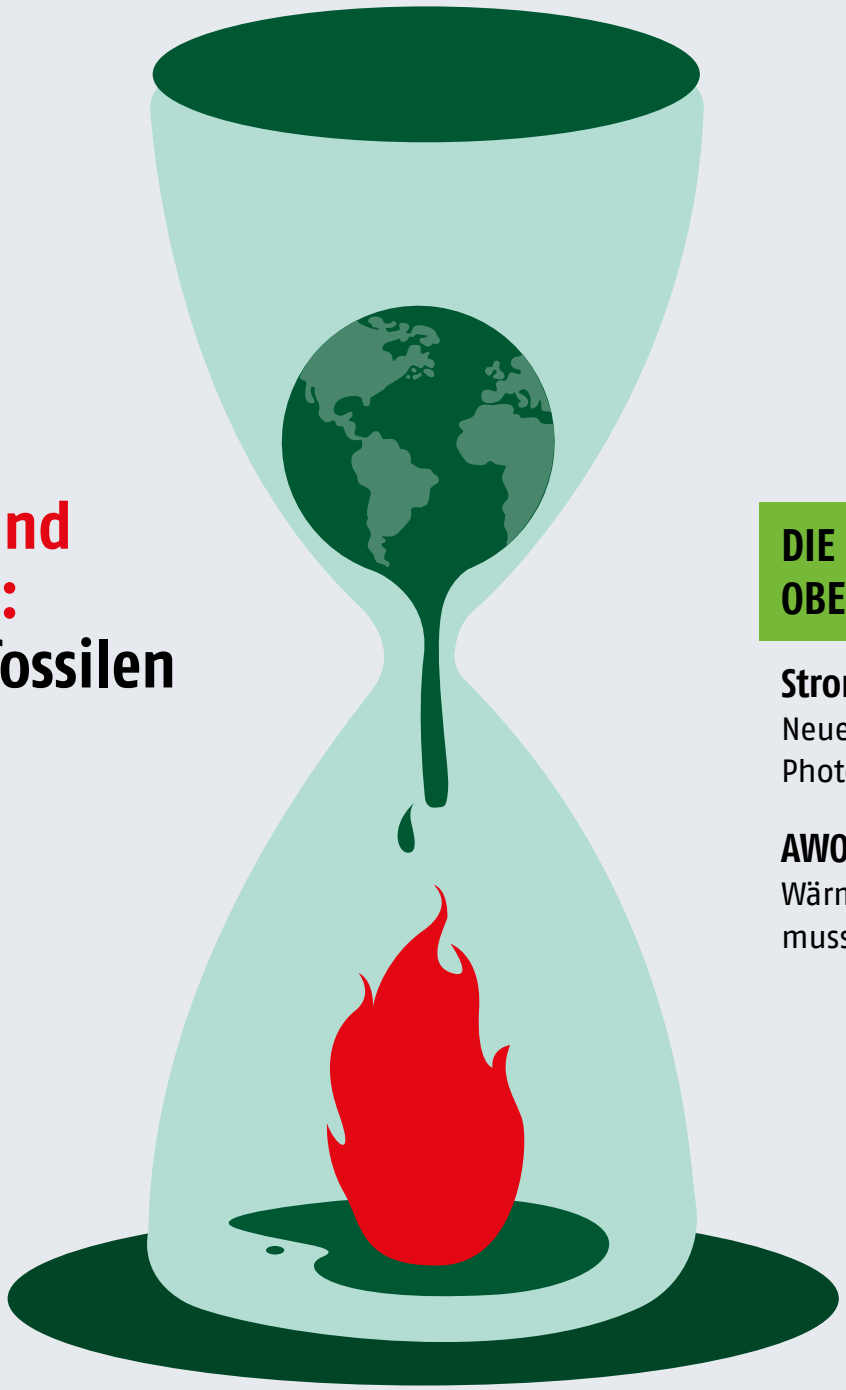
AWO in Bayern.

WIR

1·2023
DAS MAGAZIN DER AWO BAYERN
77. Jahrgang des „Helfer“



Energie- und Klimakrise: Ende des fossilen Zeitalters

DIE AWO IN OBERBAYERN

Strom vom Dach
Neues Haus mit Photovoltaik-Anlage.

AWO in München
Wärmefonds – keiner muss frieren!

WIR IN BAYERN

Aus der AWO 3

Vorsitz Freie Wohlfahrtspflege Bayern + Neu im Team + Trauer um Karin Hirschbeck + Weihnachtsspenden 2022 + Demokratiewerkstätten

Unser Thema: Energie- und Klimakrise: Ende des fossilen Zeitalters 6

Energie und Klima: Wege aus der Krise + Interview mit Energieökonomin Claudia Kemfert + AWO for Future

WIR IN OBERBAYERN

Editorial Nicole Schley 11

So hilft die AWO in der Ukraine 12

Neues Haus mit Photovoltaik-Anlage 14

Helene Nestler im Porträt 15

AWO vor Ort 16

WIR IN MÜNCHEN

Freiwilligen Messe München 18

Wärmefonds, 10 Jahre Heroes München 19

Ein Zuhause auf Zeit 20

Pflege leisten ist Mehrwert 21

Liebe Leser*innen, liebe Freund*innen der AWO,

wer angesichts der prognostizierten und schon spürbaren Folgen des Klimawandels von der Notwendigkeit der Klima- und Energiewende noch nicht überzeugt war, sollte spätestens jetzt wissen, dass ein Umsteuern ohne Alternative ist. Denn die aktuelle Energiekrise zeigt eindrücklich: Wir müssen weg von fossilen Brennstoffen. Die Abhängigkeit von ausländischem Öl und Gas ist ein enormes Risiko. Das Ende des fossilen Zeitalters ist eingeläutet. Nun müssen wir die Energie- und Klimawende auch entschieden und konsequent vorantreiben.

Das Thema ist äußerst vielschichtig und kompliziert. Umso mehr freuen wir uns, dass wichtige Expert*innen ihre Gedanken mit uns teilen: die bekannte Energieökonomin Claudia Kemfert, Richard Mergner, Vorsitzender des BUND Naturschutz in Bayern, und Bernhard Stiedl, Vorsitzender des DGB Bayern. Wir selbst haben uns mit der Frage auseinandergesetzt, wie die Klimawende sozial gerecht ausgestaltet werden kann. Schließlich zeigen wir, wie die Arbeiterwohlfahrt selbst dazu beiträgt, den Klimawandel zu bekämpfen. Denn jede*r ist dazu aufgerufen, im Rahmen der eigenen Möglichkeiten etwas zu tun.

Wir wünschen eine interessante Lektüre und hoffen, dass wir auch diese Krisen gut miteinander bewältigen.

Herzliche Grüße

Nicole Schley

Stefan Wolfshörndl

AWO-Vorsitz der Freien Wohlfahrtspflege

Im letzten Jahr stand die AWO an der Spitze der Freien Wohlfahrtspflege Bayern, dem Zusammenschluss der sechs großen Wohlfahrtsverbände. Anfang 2022 sah es so aus, als würden die Pandemie und deren Folgen den Vorsitz unter den AWO-Landesvorsitzenden Nicole Schley und Stefan Wolfshörndl prägen. Doch es kam bekanntermaßen anders. Zunächst ging es in unzähligen Gesprächen mit politischen Entscheidungsträger*innen wie der bayerischen Sozialministerin Ulrike Scharf darum, Geflüchtete aus der Ukraine zu versorgen, unterzubringen und zu beraten. Ein Ergebnis war die Ukraine-Hotline der Freien Wohlfahrtspflege, die nach wie vor Ratsuchenden zur Verfügung steht.

Den Rest des Jahres dominierten die weiteren Folgen des Ukraine-Kriegs die Agenda: Energiekrise und insgesamt die gestiegenen Lebenshaltungskosten. Auch zu diesem Themenkomplex stand die Freie Wohlfahrtspflege unter Federführung der Doppelspitze in regem Austausch mit Sozialministerin, Gesundheitsminister Klaus Holetschek und Ministerpräsident Markus Söder.

„Wir sind froh, dass es nun einen Bayerischen Härtefallfonds für Bürger*innen und soziale Dienste und Einrichtungen geben soll. Wie praxistauglich er ist, müssen wir aber noch abwarten", ziehen Wolfshörndl und Schley nach der Vorsitzübergabe an die Diakonie Bilanz. „Schade ist, dass angesichts der Dauerkrise andere brennende Themen wie vor allem Fachkräftemangel ein bisschen hinten runtergefallen sind. Aber wir bleiben als AWO natürlich dran."

ukraine-hotline-bayern.de
Pressemitteilung der Freien Wohlfahrtspflege zum Bayerischen Härtefallfonds: t1p.de/PM-Haertefallfonds

Ein Krisentreffen von vielen: Unter AWO-Führung sprach die Freie Wohlfahrtspflege in der Bayerischen Staatskanzlei mit Ministerpräsident Markus Söder, Sozialministerin Ulrike Scharf und Gesundheitsminister Klaus Holetschek über die Folgen der Energiekrise und weitere Themen.

Foto: Bayerische Staatskanzlei

Neu im Team

Unser Ziel, die Öffentlichkeitsarbeit der AWO Bayern neu aufzustellen, nimmt immer konkretere Formen an: Seit Februar 2023 verstärkt Katharina Ohl unser Team. Die Grafikdesignerin und Kulturwissenschaftlerin ist für unsere Online-Kommunikation zuständig. Als erstes erhält unsere Website ein Update, damit jede*r noch schneller die Infos zur AWO Bayern findet, die er*sie sucht. Nach und nach wagen wir uns dann in die Social-Media-Welt. Mit Katharina Ohl haben wir eine echte Expertin an Bord, verfügt sie doch über mehrjährige Erfahrungen im Marketing- und Online-Bereich, zuletzt bei einem Bildungsträger. Herzlich willkommen, liebe Frau Ohl!

Kontakt: katharina.ohl@awo-bayern.de

Foto: privat

„Ich freue mich sehr darauf, die AWO Bayern beim wichtigen Schritt in die Sozialen Medien zu begleiten. Meine Leidenschaft gilt sowohl dem Gestalterischen als auch der Interaktion mit Menschen."

Katharina Ohl, Social-Media-Managerin, AWO Bayern

DIE „WIR-REDAKTION“

Sie haben Anregungen, Lob oder Kritik? Ihre Anmerkungen zum aktuellen Heft nehmen wir gerne auf. Sie erreichen uns hier:

Arbeiterwohlfahrt
Landesverband Bayern e.V.
Edelsbergstraße 10, 80686 München
Telefon 089 546754-0
redaktion@awo-bayern.de

Foto: Regina Besch

Dank zahlreicher Spenden können sich noch mehr Bedürftige über AWO-Pakete freuen.

Trauer um Karin Hirschbeck

Sich für andere Menschen und den gesellschaftlichen Zusammenhalt einzusetzen war für Karin Hirschbeck immer ein wichtiges Anliegen. Seit 2005 war die Juristin Teil der AWO-Familie. Kurz nach ihrem Eintritt übernahm sie schon Verantwortung und wurde immer aktiver, vor allem in Ober- und Mittelfranken und ihrer Heimatstadt Fürth, zunächst 2007 als stellvertretende Kreisvorsitzende, ab 2011 als erste Vorsitzende des Kreisverbands Fürth-Stadt. Seit 2008 war sie Mitglied im Vorstand bzw. heutigen Präsidium der AWO Ober- und Mittelfranken, seit 2012 Mitglied im bayerischen Landesvorstand, seit 2017 Präsidiumsmitglied der Hans-Weinberger-Akademie. Außerdem war sie eine starke bayerische Stimme in Berlin als Beisitzerin im AWO-Bundesvorstand seit 2012. Erst vor zwei Jahren erhielt Karin Hirschbeck unsere höchste Auszeichnung: die Hans-Weinberger-Ehrenurkunde. Sie hatte noch eine Menge vor: für sich persönlich und für unsere AWO. Die Nachricht von ihrem tragischen Verkehrsunfall hat uns tief erschüttert. Wir danken Karin Hirschbeck für ihren beispiellosen Einsatz und sind in Gedanken bei ihren Angehörigen.

Karin Hirschbeck hinterlässt eine große Lücke in der AWO-Familie.

Foto: AWO Fürth

Ihre Weihnachtsspende hilft

13.653 Euro – soviel Geld ist bei unserem Weihnachtsspendenaufruf 2022 zusammenkommen. Der Landesverband rundet die Summe auf 15.000 Euro auf. Damit erhält jedes der unten aufgeführten AWO-Angebote 1.000 Euro. Wir danken sehr herzlich für diese großartige Unterstützung, die Menschen in schwierigen Lebenssituationen zugute kommt.

Lebensmittelausgaben/Tafeln:

- Lebensmittelhilfe der AWO Babenhausen
- Lebensmittelausgabe „Tischlein Deck Dich“ der AWO Markt Schwaben
- Tafel der AWO Osterhofen
- Tafel der AWO Schwandorf
- Tafel Arzberg der AWO Wunsiedel
- Mitterteicher Tafel der AWO Tirschenreuth

Finanz- und Sachmittelhilfen:

- Unterstützung für bedürftige Familien zur Weihnachtszeit der AWO Ochsenfurt
- Finanzhilfe „AWO-Engelchen“ und Lebensmittelpakete „Weihnachts-Freude für Senioren 65+“ der AWO Türkheim Ettringen-Wiedergeltingen
- Weihnachtspaketaktion und Lebensmittelabgaben der AWO Weiden

Hilfe für Kinder aus einkommensschwachen Familien:

- Projekt „KiMut – Kindern Mut machen“: an drei Standorten in Schwaben
- Projekt „STARTHILFE" des Kreisverbands der AWO Lindau und des Ortsvereins Lindenberg-Westallgäu

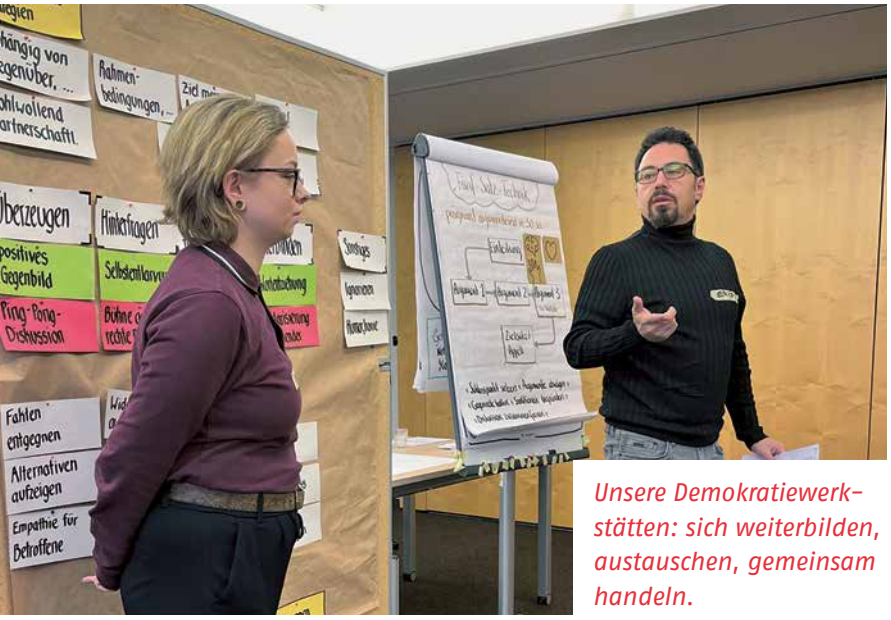


Foto: AWO l(i)ebt Demokratie

Unsere Demokratiewerkstätten: sich weiterbilden, austauschen, gemeinsam handeln.

Demokratie lebt vom Mitmachen

Sie interessieren sich für Wege aus der Energiekrise und dafür, wie Sie eigene Kosten sparen können? Sie wollten schon immer mehr über die Agenda 2030, die 17 Ziele der UN-Nachhaltigkeitskampagne und ihre aktuelle Zwischenbilanz erfahren? Sie würden gerne wissen, wie die extreme Rechte teilweise versucht, den Klimawandel zu instrumentalisieren? Dann kommen Sie in unsere digitale Demokratiewerkstatt Team Umwelt und Nachhaltigkeit!

Demokratie lebt vom Mitmachen. Die digitalen „AWO Demokratiewerkstätten" sind ein kostenloses Online-Mitmach-Angebot im Rahmen unseres Projekts AWO l(i)ebt Demokratie. Wir ermöglichen in fünf verschiedenen Teams themenspezifisches und flexibles Engagement (Teams und Termine siehe rechte Spalte). Hier können Sie sich kostenlos monatlich weiterbilden, mit anderen Interessierten gemeinsam austauschen und dann gemeinsam ins Handeln kommen.

Das Team Umwelt und Nachhaltigkeit trifft sich an fast jedem zweiten Mittwoch des Monats. Die interaktiven Online-Workshops finden dieses Jahr in Kooperation mit AWO International e.V. statt, um noch größere Aufmerksamkeit für den wichtigen Themenkomplex zu erreichen. Neben fachlichen Impulsen erhalten Sie wertvolle Tipps, wie der eigene Alltag nachhaltiger gestaltet werden kann. Auch Ausflüge sind geplant: Besuchen Sie zum Beispiel mit uns den Weltacker in Landshut.

Kontakt sowie Anmeldung für den monatlichen Newsletter: demokratie@awo-bayern.de, www.demokratie.awo.org
awodemokratie

Demokratiewerkstätten: Unsere Termine 2023

Team Umwelt und Nachhaltigkeit
15.3./12.4./10.5./11.10./8.11./13.12.
jeweils 18:00–19:30 Uhr (online)
Themen dieses Jahr u.a. Klimaschutz durch Gesetze, Gender und Klima, Mobilitätswende, Rolle der Ozeane.

Team Demokratie-Chor: 2023
18.04./09.05./13.06./11.07./10.10./14.11./12.12.
jeweils 18:30–20:00 Uhr in München.
Wir singen u.a. Songs von George Michael, Buffalo Springfield, U2, The Beatles.
Ganztägiger Chortag am 25.03.2023.

Team Erinnerungskultur
21.3. /19.4./ 17.5. /18.10./ 15.11.
jeweils 18:00–20:00 Uhr (online)
Themen dieses Jahr u.a. Reichsbürger, Nürnberger Prozesse, Frauen in der Demokratiegeschichte.
Ausflüge: Besuch der KZ-Gedenkstätte Dachau, Führung Reichsparteitagsgelände in Nürnberg.

Digitaler Buchclub Team Politischer Lesezirkel
28.03./ 23.05./24.10. /28.11.
jeweils 18:00-19:30 Uhr (online)
Auf der Leseliste 2023 stehen u.a. Natascha Wodin, Tupoka Ogette, Linus Giese, Ronen Steinke, Tobias Ginsburg.

Team Toleranz
1.3. /5.4. /3.5. /4.10. /1.11. /6.12.
jeweils 18:00–20:00 Uhr (online)
Themen dieses Jahr u.a. Rassismus im Film, Ageismus, Ableismus und Inklusion.

AWO L(I)EBT DEMOKRATIE

Anmeldung:
Ein Einstieg (oder auch eine einmalige Teilnahme) ist jederzeit möglich unter demokratie@awo-bayern.de.

Energie und Klima: Wege aus der Krise

Dass an der Energie- und Klimawende kein Weg vorbeiführt, ist unstrittig. Diskussionen gibt es aber über die konkrete Umsetzung. Auch in Bayern, gerade im Hinblick auf die Landtagswahl 2023. Was muss sich ändern in unserem Leben, Arbeiten und Wirtschaften? Wir freuen uns, dass die Landesvorsitzenden von DGB, BUND Naturschutz und natürlich der AWO darauf Antworten geben.

KLIMASCHUTZ IN BAYERN

Foto: shutterstock

Bayern braucht bis 2040 eine klimaneutrale Energieversorgung.

Erwartungen an die nächste Staatsregierung

Beim Thema Klimaschutz klaffen Anspruch und Wirklichkeit in Bayern eklatant auseinander. Der BUND Naturschutz fordert von der nächsten Staatsregierung die verfehlte Energie- und Klimapolitik der letzten 20 Jahre zu beenden und einen echten Neuanfang zu wagen. Ohne ernsthafte Klimaschutzmaßnahmen wird sich das Leben in Bayern drastisch ändern. Daher braucht es eine gesellschaftliche Akzeptanz der Dringlichkeit und eine positive Vision, wie wir die großen Ziele gemeinsam erreichen können.

Dafür benötigen wir ein neues und klareres Klimaschutzgesetz mit einem stringenten Maßnahmenpaket. Dieses umfasst ein verpflichtend einzuhaltendes CO_2-Budget, klare jährliche Sektorenziele und eine Einklagbarkeit des Einhaltens der Ziele. Die nächste Staatsregierung muss dafür alle klimaschädlichen Investitionen und Subventionen beenden. Das gilt insbesondere für den Verkehrssektor, in dem die Fixierung auf das Auto beendet und eine umfassende Mobilitätswende mit einer Stärkung des ÖPNVs, des Fahrrad- und Fußverkehrs eingeleitet werden muss.

Wir fordern einen klaren Plan, wie eine klimaneutrale Energieversorgung in Bayern im Jahr 2040 aussehen soll. Hierfür reicht es nicht, täglich neue Zahlen von Windrädern auszurufen, wie es die Staatsregierung bislang praktiziert. Wir brauchen eine belastbare Strategie mit einem Plan für den jährlichen Zubau von Photovoltaik (PV) und Windkraft.

Der BUND Naturschutz geht davon aus, dass wir bis 2040 in Bayern 32 Gigawatt an installierter Windenergie benötigen – das sind ungefähr 4500 Windkraftanlagen in ganz Bayern. Die benötigten Anlagen sollen in der Mehrheit als Bürger*innen-Energieanlagen entstehen, um die Bevölkerung direkt an den Vorteilen der Energiewende teilhaben zu lassen. Um den Zubau von Dach-PV-Anlagen zu stärken, die einen direkten Verbrauch ohne Belastung der Verteilnetze ermöglichen, fordern wir eine Solarpflicht auf allen geeigneten Dächern. Auch die natürliche CO_2-Senkenfunktion der Moore und Wälder muss gestärkt werden. Hier muss der Flächenfraß und das Verheizen unserer Wälder beendet werden.

Richard Mergner, Vorsitzender BUND Naturschutz in Bayern e.V.

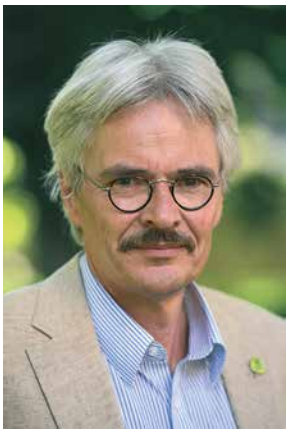


Foto: Peter Roggenthin

GREEN ECONOMY

Wie der Umbau des Wirtschaftsstandorts Bayern gelingt

Foto: shutterstock

Vorbei sind die Zeiten, in denen man sich entweder für Klimaschutz oder für Arbeitsplatzsicherung entscheiden musste. Der DGB und seine Mitgliedsgewerkschaften stehen hinter dem Ziel einer klimaneutralen Wirtschaft und Gesellschaft. An erster Stelle aber steht für uns, dass der Umbau gerecht gestaltet wird. Hier braucht es Antworten auf die Frage, wie beim größten Wandel der Arbeitswelt seit der industriellen Revolution niemand auf der Strecke bleibt.

Schon heute ist klar, dass viele Arbeitsplätze wegfallen werden, dafür werden an anderer Stelle neue entstehen. Gerade das Automobilland Bayern ist davon stärker betroffen als andere Bundesländer. Der radikale Umbau unserer Wirtschaft ist auch eine soziale Frage. Deshalb muss die Transformation Hand in Hand gehen mit einer stärkeren Demokratisierung der Wirtschafts- und Arbeitswelt. Wie wir wissen, sind eine hohe Tarifbindung und eine starke Mitbestimmung die Garanten für eine erfolgreiche und sozial gerechte Gestaltung der Arbeitswelt. Allerdings belegen Studien, dass sich eine starke Mitbestimmung der Beschäftigten auch positiv auf die Klimaschutzanstrengungen von Unternehmen auswirkt. Es ist deshalb entscheidend, dass einerseits wieder mehr Unternehmen Tarifverträge abschließen, andererseits braucht es mehr Unternehmen mit Betriebsräten und Arbeitnehmervertreter*innen in den Aufsichtsräten.

Für eine gerechte Gestaltung vor Ort fordert der DGB Bayern die Implementierung von regionalen Transformationsbeiräten. Dort sollten Vertreter*innen aus Gewerkschaften, Politik, Wirtschaft und Arbeitsagenturen formulieren, was vor Ort notwendig ist, um Klimaneutralität zu erreichen, gute Arbeitsplätze zu sichern beziehungsweise zu schaffen und Wertschöpfungsketten in der Region zu erhalten.

Darüber hinaus werden mit einem Umbau der Wirtschaft auch neue Qualifikationen der Beschäftigten benötigt. Aus diesem Grund muss das Thema „Weiterbildung" noch viel stärker in den Fokus rücken. Denn klar ist: Das Gelingen eines sozial-ökologischen Wandels steht und fällt mit der Akzeptanz und dem Gestaltungswillen der Menschen. Sie müssen spüren, dass sie in den Wandel mit einbezogen werden. Veränderungen werden nur dann gelingen, wenn man sie als Chance begreifen kann. Dafür müssen wir gemeinsam die Rahmenbedingungen schaffen.

Viele Arbeitsplätze fallen weg, neue entstehen. Das Thema Weiterbildung muss daher viel stärker in den Fokus genommen werden.

Bernhard Stiedl, Vorsitzender des DGB Bayern

Foto: DGB Bayern

Foto: shutterstock

SOZIAL GERECHT

Wie wir die Energie- und Klimawende gemeinsam meistern

Wir alle wissen, was es mit der Energie- und Klimawende auf sich hat. Aber was bedeutet es eigentlich, sie sozial gerecht ausgestalten zu wollen? Diese Diskussion ist gerade erst in Gang gekommen. Die reichsten zehn Prozent der Weltbevölkerung sind für die Hälfte der ausgestoßenen Treibhausgase weltweit verantwortlich. Unter den Folgen leiden alle, vor allem aber ärmere Menschen und Entwicklungsländer. Doch alle Menschen, egal welcher Herkunft oder wo sie wohnen, haben das gleiche Recht auf saubere Atemluft und eine intakte Umwelt, also das Recht auf ein gesundes Leben. Der Klimawandel an sich ist schon sozial ungerecht. Was können wir tun, um diese Ungerechtigkeit zu bekämpfen, ohne neue Ungerechtigkeiten zu produzieren?

Fakt ist, dass wir – ALLE – weg müssen von nuklearen und fossilen Brennstoffen und hin zu erneuerbaren Energien. Es geht auch darum, was jede*r Einzelne zu tun vermag, um den Klimawandel einzudämmen. Wir alle sollten mit Energie sparsam umgehen. Auch zu einem Ökostromanbieter zu wechseln oder selbst in PV- oder Wind-Anlagen zu investieren, können geeignete Schritte sein. Jetzt werdet Ihr sagen: Das kann sich aber nicht jede*r leisten, und damit habt Ihr natürlich Recht. Wer reich ist, dem sind steigende Preise und Investitionskosten für Umbaumaßnahmen relativ egal. Wer aber jeden Euro zweimal umdrehen muss, wird um ein Vielfaches mehr betroffen sein. Hier liegt unser sozialer Auftrag, auch in Bayern. Wir brauchen bezahlbare Energie und Mobilität. Diejenigen, die über die Maßen zum Klimawandel beitragen, müssen auch mehr zur Kasse gebeten werden, wenn es um Geld für die Energie- und Klimawende geht. Etwa über einen CO_2-Preis mit einer Rückerstattung, die einkommensschwache Haushalte entlastet.

Mobilität muss bezahlbar und leicht zugänglich sein. Wir brauchen mehr ÖPNV sowie Rad- und Fußwege und günstigere Tickets.

Dann kommen die Stellschrauben ins Spiel, bei denen vor allem Kommunen und Freistaat angesprochen und gefragt sind. Wir brauchen neben dem Ausbau erneuerbarer Energien Maßnahmen, die es sinnvoll machen, vom Individualverkehr wegzukommen und auf das Auto zu verzichten, zum Beispiel das Radwegenetz ausbauen, den Takt im Linienbusverkehr im ländlichen Raum verdichten, den öffentlichen Nah- und Fernverkehr ausbauen und günstigere Tickets einführen. Jeder noch so kleine Beitrag zur Senkung der CO_2-Emissionen wird helfen auf dem Weg zur sozial gerechten Energie- und Klimawende.

Nicole Schley und Stefan Wolfshörndl, Vorsitzende AWO Landesverband Bayern e.V.

Foto: AWO Bayern

INTERVIEW

„Wir sind inmitten eines fossilen Energiekriegs.“

Fragen: Christa Landsberger

Prof. Dr. Claudia Kemfert leitet die Abteilung Energie, Verkehr, Umwelt am DIW Berlin und ist Professorin für Energiewirtschaft und Energiepolitik an der Leuphana Universität Lüneburg.

Foto: Carolin Windel

Frau Kemfert, in den letzten Monaten wurde so viel über Energie geredet wie selten zuvor. Vorbereitungen auf Blackouts finden statt. Wie realistisch ist ein solches Szenario?
Die Wahrscheinlichkeit eines Blackouts ist gering, die Übertragungsnetzbetreiber haben selbst Entwarnung gegeben. Es wurden Stresstests gemacht und festgestellt, dass nur unter extremsten Annahmen in manchen Regionen kontrollierte Stromabschaltungen nicht auszuschließen sind. Dies sind aber keine Blackouts! Es wird unnötige Panikmache betrieben. Es ist ja grundsätzlich nicht falsch, dass man sich auf Krisensituationen vorbereitet. Aber man sollte transparent machen, dass es sich um unwahrscheinliche Szenarien handelt.

Viele Menschen können ihre Strom- und Heizkosten nur schwer zahlen. Werden die Energiepreise so hoch bleiben?
Wir erleben derzeit Energiepreissteigerungen, die durch fossile Energien getrieben werden. Wir sind inmitten eines fossilen Energiekriegs und zahlen den Preis der verschleppten Energiewende. Die Preise können nur sinken, wenn der Anteil fossiler Energien deutlich zurückgeht. Je mehr erneuerbare Energien im System sind, desto billiger wird es. Zudem ist es wichtig, dass das Energiesparen viel stärker in den Blick kommt. Je weniger Energie verbraucht wird, desto billiger wird es. Daher ist es auch so wichtig, die energetische Gebäudesanierung schneller umzusetzen und finanziell zu fördern. Dadurch sinken die Energiekosten dauerhaft.

Hätte eine andere Energiepolitik die aktuelle Situation verhindern können?
Eindeutig ja. Wir zahlen den Preis der verschleppten Energiewende. Wenn wir die Energiewende nicht ausgebremst hätten, läge der Anteil von erneuerbaren Energien heute bei über 80 Prozent. Die Gebäude wären besser gedämmt, die Industrie würde weniger auf fossile Energie setzen, und im Verkehrssektor gäbe es mehr Elektromobilität samt attraktiven und ausgebauten Bahnverkehr und ÖPNV. All das wurde verhindert und nicht ausreichend umgesetzt.

Können wir uns mit ausreichend Energie versorgen und zugleich Klimaschutz und Atomausstieg vorantreiben?
Ja, dafür muss der Anteil erneuerbarer Energien deutlich ansteigen. Zudem muss das Energiesparen in allen Sektoren verbessert werden. Elektromobilität ist beispielsweise deutlich effizienter, denn durch die sofortige Stromnutzung wird keine Energie verschwendet, wie es beim normalen Motor der Fall ist. Zudem ist der Einsatz von Wärmepumpen ebenso deutlich energieeffizienter. Die Elektrifizierung von möglichst allen Sektoren schafft enorme Effizienzsteigerungen, sodass der Primärenergiebedarf deutlich gesenkt werden kann. Gleichzeitig steigt der Strombedarf, und dieser muss durch erneuerbare Energien gedeckt werden. Atomenergie und fossile Energien spielen dann keine Rolle mehr. Zudem werden die Klimaziele eingehalten. Somit haben wir eine Win-win-Situation.

In Ihrem neuen Buch „Schockwellen: Letzte Chance für sichere Energien und Frieden“ vertreten Sie die These, dass nur die Energiewende Frieden sichern könne. Welche Zusammenhänge sehen Sie da?
Wir sind inmitten eines fossilen Energiekriegs. Weltweit finden immer mehr Kämpfe um knapper und teurer werdende fossile Energien statt, es geht um Macht und Autokratie. Die Antwort darauf kann nur eine konsequente Abkehr von fossilen Energien sein. Die Energiewende mit einer Vollversorgung aus erneuerbaren Energien schafft nicht nur Frieden, sondern auch Freiheit, Gerechtigkeit, zudem wird die Demokratie gestärkt. Im derzeitigen Machtkampf geht es einerseits um die Aufrechterhaltung von fossilen Abhängigkeiten.

Gleichzeitig gibt es enorme Bestrebungen, durch die Verbreitung von Falschinformationen und Fake News die Demokratie gezielt anzugreifen und zu schwächen. Die Energiewende ist das beste Friedensprojekt, welches wir derzeit haben. In meinem neuen Buch zeige ich: Wir haben jetzt die letzte Chance, die Energiewende umzusetzen, hin zu Erneuerbaren, um Versorgungssicherheit und Frieden zu sichern. Die Zeitenwende in Deutschland und Europa muss und kann zu einem echten Energiewende-Booster führen.

Vielen Dank für das Gespräch.

Foto: AWO-Bundesverband

*Mobilisieren die AWO für den Klimaschutz: das Projektteam „Klimafreundlich pflegen – überall!" aus Mitarbeiter*innen des Bundesverbands und Regionalkoordinator*innen.*

AWO for Future

Text: Alexandra Kournioti

Weitgeöffnete Fenster bei vollaufgedrehten Heizungskörpern. Eingeschaltetes Licht in leeren Räumen. „Energiesünden" wie diese sollten die Bewohner*innen des Wohnheims Frankenhöhe in Markt Erlbach identifizieren. „Und das ist ihnen während eines Workshops gelungen", erklärt Pia Distler, Leiterin der Stabsstelle Qualitätsmanagement und Nachhaltigkeit beim AWO-Bezirksverband Ober- und Mittelfranken.

Distler ist auch die Regionalkoordinatorin Südost des bundesweit ausgerichteten AWO-Projekts „Klimafreundlich pflegen – überall". In dessen Rahmen werden Schulungen und Workshops abgehalten; das Wohnheim Frankenhöhe zählt zu den teilnehmenden Einrichtungen. Übrigens verpufft dort im Alltag nicht unnötig Energie, vielmehr wurden die erwähnten Sünden für ein Quiz arrangiert, um die Bewohner*innen für den Klimaschutz zu sensibilisieren. Der wird in Markt Erlbach großgeschrieben: Um den CO_2- Fußabdruck von 8,5 Tonnen (Stand 2019) zu reduzieren, hat das hauseigene Klimaschutzteam rund um Einrichtungsleiterin Barbara Böhm diverse Maßnahmen beschlossen: Reduzierung von Speiseresten, recyclebare Einwegservietten, die Einführung eines zusätzlichen fleischlosen Mittagessens, vollumfängliche LED-Beleuchtung, Einbau von Heizungsstoppern und Wasserperlatoren.

Ziel: Bis 2040 klimaneutral sein

Mit zahlreichen umweltfreundlichen und nachhaltigen Beiträgen unterstützen alle Projektteilnehmer*innen im doppelten Sinne des Worts vorbildlich eines der größten Vorhaben der Arbeiterwohlfahrt: Der Verband will bis 2040 klimaneutral sein. Klingt ambitioniert, immerhin unterhält die AWO 18.000 Einrichtungen und Dienste, beschäftigt rund 250.000 Menschen. Ist aber zu schaffen. Wie, das wird im Beschluss „Klimaschutz ist Solidarität! Unser Weg zur Klimaneutralität" aufgezeigt.

„Gebäudeenergie", „Mobilität", „Klimafreundliche Verpflegung" und „Nachhaltige Beschaffung" lauten die Kategorien, unter denen zahlreiche Maßnahmen aufgelistet sind: Strom aus 100 Prozent erneuerbaren Energien. Photovoltaikanlagen auf Dächern von AWO-Gebäuden. Emissionsarme Fahrzeugflotten. Digitale Sitzungsformate. Jobticket. Saisonale und regionale Lebensmittel. Schwerpunkt auf vegetarischer Verpflegung. Kaffee, Tee, Kakao und Schokolade aus biologischem Anbau und fair gehandelt.

Ganze AWO ist gefragt

„Als erster Wohlfahrtsverband werden wir eine verbandsweit einheitliche Systematik etablieren, um unseren CO_2- Ausstoß zu erfassen, daraus zielorientierte Klimaschutzmaßnahmen ableiten und transparent über unsere Fortschritte beim Klimaschutz berichten zu können." Durch diesen Satz wird deutlich, dass der Beschluss für alle AWO-Gliederungen verbindlich ist.

Bei alldem ist eines laut Projektleiterin Distler wichtig: „Auf die individuellen Bedarfe der Einrichtungen und Dienste bei der Umsetzung einzugehen. Was umgesetzt werden kann, liegt bei den Trägern." Diejenigen, die bei Distlers Projekt mitmachen, „sind auf einem guten Weg und sie sehen, dass sie Einflussmöglichkeiten haben".

Nachahmen erwünscht

Die Erkenntnisse aus dem Pflege-Projekt sollen weiteren Einrichtungen, auch aus anderen Fachbereichen und über die AWO hinaus, zur Verfügung gestellt werden. Beispielsweise können Interessierte auf der Projektseite einen Newsletter abonnieren. Herrschaftswissen soll nämlich keins gehortet werden, vielmehr gibt es Kooperationen mit externen Akteuren, mehr sollen hinzukommen.

Auch für den Klimaschutz gilt das traditionelle AWO-Motto: Das Miteinander entscheidet.

Beschluss der AWO: t1p.de/awo-beschluss-klimaneutral

Infos zum AWO-Projekt: klimafreundlich-pflegen.de

WIR DIE AWO IN OBERBAYERN

Liebe AWO-Freundinnen und -Freunde,

Manch eine*r bemerkt es auf den Abrechnungen am Monatsende. Manch eine*r spürt es jeden einzelnen Tag. Und für manche nimmt sie existenzbedrohende Züge an: die Energiekrise. Die gestiegenen Kosten der Strom- und Gaslieferanten sind allgegenwärtig und spiegeln sich in kühlen Wohnungen und sehr hohen Monatsabschlägen wider. Die Sorge steigt, ob das Geld am Ende überhaupt noch reicht.
„Energiekrise und Klimawandel", der Schwerpunkt dieser Ausgabe ist aktuell wie selten. Jede*r, der*die diese Zeilen liest, ist betroffen. Wir berichten über die aktuelle Energie- und Versorgungskrise in Lwiw in der Ukraine – und wie die AWO bzw. ihre Partnerorganisationen vor Ort die Menschen unterstützen (ab Seite 13).
Wie dem Klimawandel langfristig begegnet werden kann, erfahren Sie ab Seite 14. Beispielsweise mit der nachhaltigen Energiegewinnung einer geplanten Photovoltaik-Anlage auf einer AWO-Einrichtung. Oder auch, indem wir uns an das veränderte Klima anpassen. Damit befasst sich ein neues Projekt der AWO, an dem auch Einrichtungen aus Oberbayern beteiligt sind.
Lesen Sie hinein in unsere Seiten aus Oberbayern und lassen Sie sich inspirieren von unseren Berichten, vom AWO-Engagement in der Krise und der Gestaltung einer lebenswerten Zukunft!

Ihre
Nicole Schley
Präsidentin

Die AWO wird lebendig

Beim Ausflug filmen und später als Video anderen zeigen, was man erlebt hat? Die Höhepunkte des Sommerfestes auf Video bannen und den AWO-Mitgliedern zeigen, was auf die Beine gestellt wurde? Einfach eine kleine Kamera oder ein Smartphone schnappen und Sequenzen der Arbeit bei der AWO filmen!

NEU: Filme auf geschützter Plattform für AWO-Mitglieder teilen

© Christian Willwerth

Jede*r kann mitmachen!

Filme über das Engagement der AWO-Kreisverbände und -Ortsvereine in Oberbayern sollen zukünftig im sozialen Netzwerk des Bezirksverbandes von allen interessierten Mitgliedern aus Oberbayern angeschaut werden können. Jedes Mitglied einer AWO-Gliederung in Oberbayern kann im Netzwerk „AWO tauscht sich aus" mitmachen, das eigens auf der Plattform Humhub angelegt wurde (https://awoobb.humhub.com) und nur von registrierten Mitgliedern der AWO eingesehen werden kann.

Mitmachen und anmelden! Alle Infos und die Zugangsdaten zu Humhub gibt es bei der Mitgliederorganisation des Bezirksverbands bei Christian Willwerth. Einfach eine kurze formlose E-Mail schreiben an: christian.willwerth@awo-obb.de. Von dort wird alles weitere erledigt. Einfacher geht's nicht.

Erster Film schon zu sehen

Ein erster Film kann bereits im Netzwerk „AWO tauscht sich aus" angeschaut werden, und zwar über Camilla Plöckl vom Stadtverband Bad Tölz, die von der Losbude der AWO auf dem Adventsmarkt berichtet, von Kooperationen und Herausforderungen sowie von organisatorischen Details, die beim Losverkauf unbedingt beachtet werden müssen.

Christian Willwerth

Ein Jahr Krieg in der Ukraine: So hilft die AWO

Von akuten Hilfstransporten bis zum Aufbau eines Kinderbetreuungsangebotes in Lwiw

© Wolfgang Schindele

Stromausfall, Ausfall der Gas- und Wasserversorgung: Seit Dezember 2022 wurden weite Teile der Infrastruktur in der ganzen Ukraine beschädigt, auch in Lwiw (ehemals Lemberg) nahe der Grenze zu Polen. Wie von den Medien berichtet, sind dort bis zu 90 Prozent der Haushalte zeitweise ganz ohne Strom gewesen. Nach Lwiw reichen die langjährigen Kontakte des Bezirksverbands Oberbayern, der seit mehr als zehn Jahren die dort ansässige Hilfsorganisation „Walnuss Haus" unterstützt.

Zwei Hilfstransporte nach Lwiw

Die aktuelle Unterstützung startete vor ziemlich genau einem Jahr mit zwei Hilfstransporten nach Lwiw. Zwei Mal wurde ein Transporter – zur Verfügung gestellt von der Sozialtherapeutischen Einrichtung des Bezirksverbands in Landsberg – bis unters Dach beladen und die knapp 1300 Kilometer nach Lwiw gefahren.

In Lwiw übergaben Wolfgang Schindele, ehemaliger Geschäftsführer des Landesverbandes, und Mareen Bauch, Mitarbeiterin beim Bezirksverband Oberbayern, die mitgebrachten Hilfsgüter an Yuriy Lopatynskyy, Geschäftsführer der ukrainischen Organisation „Walnuss Haus", dem Partnerprojekt in der Ukraine. Begleitet wurden sie bei der ersten Reise von Felix Neuhaus, dem Leiter der Abteilung „Humanitäre Hilfen" von AWO International. AWO International leistete einen Zuschuss von über 50.000 Euro für die Aktion.

Bei der ersten Fahrt waren es vor allem Generatoren, Thermobehälter für Essen und Wärmepilze, die benötigt wurden, um eine Notküche für Geflüchtete am Bahnhof in Lwiw zu betreiben. Beim zweiten Transport waren es überwiegend Schlafsäcke und Hygieneartikel für ein Waisenhaus und zwei Notunterkünfte, die vom „Walnuss Haus" mitversorgt wurden.

Versorgung von Geflüchteten

Nicht nur bei der AWO, auch bei allen anderen Hilfsaktionen, standen von Ende Februar 2022 bis in den Sommer hinein die Versorgung der Geflüchteten aus den Kriegsgebieten im Osten der Ukraine im Mittelpunkt. Hunderttausende Menschen kamen aus den östlich gelegenen Landesteilen der Ukraine nach Lwiw, viele von ihnen auf der Flucht in westeuropäische Länder.

Bereits Ende Februar 2022 wurde eine Notküche am Bahnhof in Lwiw eingerichtet. „Innerhalb von vier Monaten wurden hier rund 72 000 Menschen mit Essen versorgt", berichtet Wolfgang Schindele. Die Hilfstransporte aus Oberbayern lieferten für die Küche vor allem technische Ausstattungsgegenstände, mit denen eine Essensausgabe unter freiem Himmel und die Belieferung der Notunterkünfte realisierbar wurde. Neben den bis zu 1000 Menschen, die täglich am Bahnhof mit warmem Essen versorgt wurden, fand zudem eine Belieferung von drei Unterkünften für Geflüchtete mit Mahlzeiten statt.

Aufbau und Blick in die Zukunft

Inzwischen, Anfang des Jahres 2023, kommen weit weniger Geflüchtete nach Lwiw. Auch wenn die Stromversorgung weiter eingeschränkt und die Kommunikation schwierig ist, schauen die Verantwortlichen in die Zukunft.

Seit Mitte Januar wird das Frauenhaus der Organisation „Walnuss Haus" saniert. Auf Vermittlung des Bezirksverbandes Oberbayern wird die Sanierung von AWO International begleitet und finanziell unterstützt. Auch die Volkshilfe Österreich ist in das Projekt involviert und leistet einen finanziellen Beitrag.

Der Bezirksverband Oberbayern hat sich seinerseits dazu entschlossen, die künftige Arbeit des Frauenhauses durch den Aufbau einer Kinderbetreuung zu ergänzen. Bereits im Februar wurde eine*e neue*r Mitarbeiter*in eingestellt, der*die konkret mit den Vorbereitungen für das Projekt beginnt. „Dazu gehört die Suche nach geeigneten Räumen, die Ausstattung der Räume, aber auch der Aufbau einer Verwaltungsstruktur, die Einstellung von Erzieher*innen und die Erstellung eines pädagogischen Konzepts", berichtet Wolfgang Schindele. Ergänzend sind heilpädagogische Zusatzangebote geplant, um traumatisierte Kinder zu begleiten und Entwicklungsverzögerungen aufzufangen.

Neben dem Spendenmitteln der AWO Oberbayern leistet auch hier wieder AWO International einen Beitrag und finanziert einen Teil der Planungskosten. Die Spenden der AWO aus Oberbayern fließen in Miet- und Ausstattungskosten der neuen Kita. „Der Betrieb der Kita ab Spätherbst 2023 soll anfänglich noch mit Spendengeldern unterstützt werden und sich ab Mitte 2024 selbst tragen", berichtet Wolfgang Schindele.

Wissenstransfer von Oberbayern nach Lwiw

Im Rahmen dieser vorbereitenden Arbeiten haben die Verantwortlichen des Walnuss Hauses die Möglichkeit, in Kitas des Bezirksverbands Oberbayern zu hospitieren. Zudem übernehmen zwei Kindertageseinrichtungen aus Oberbayern Patenschaften für die Betreuungseinrichtung des Walnuss Hauses, um den Neuanfang kollegial zu begleiten.

Auch die Hans-Weinberger-Akademie (HWA), das Bildungsinstitut der Bayerischen AWO im Gesundheits- und Sozialwesen, konnte mit ins Projekt geholt werden und trägt die Kosten für Hospitationen und Schulungsmaterial. Mona Frommelt, Direktorin der HWA freut sich, „dass sich die HWA in das Projekt einbringen und ihre Expertise zur Verfügung stellen kann".

Unterstützen, damit die Hoffnung bleibt

Nicole Schley, Präsidentin des Bezirksverbands Oberbayern ist beeindruckt von der Spendenbereitschaft innerhalb der oberbayerischen Arbeiterwohlfahrt und bei den Geschäftspartner*innen, die das Engagement erst möglich macht. Ein Engagement, das bereits heute bis weit ins nächste Jahr hinein plant. Aber lohnt es sich denn, in einem Land, in dem Krieg herrscht, Aufbauhilfe zu leisten? „Ja", sagt Nicole Schley, denn: „Man muss jetzt unterstützen, damit die Hoffnung bleibt."

Linda Quadflieg-Kraft

© Wolfgang Schindele

Strom vom Dach

Die neue Sozialtherapeutische Einrichtung in Peiting bekommt eine PV-Anlage

Auf das Dach der neu errichteten Sozialtherapeutischen Einrichtung „Marienheim" in Peiting wird eine Photovoltaik-Anlage (PV-Anlage) installiert. Das hat der Träger der Einrichtung, der Bezirksverband Oberbayern, mit der Bürgerenergiegenossenschaft BENG eG aus München vereinbart. Dafür verpachtet die AWO Oberbayern die Dachflächen des Gebäudes an die Genossenschaft. Aufgrund der Ausrichtung des Dachs sowohl in Richtung Osten, als auch in Richtung Westen und Süden ist das Gebäude besonders gut für eine Photovoltaik-Anlage geeignet. Die Inbetriebnahme der Anlage ist für Oktober 2023 geplant.

Ökonomisch und ökologisch sinnvoll

Eine solche PV-Anlage ist nicht nur wirtschaftlich sinnvoll, da sie günstig Strom vom Dach zu einem festgelegten Preis produziert, sondern auch ökologisch, da sie den CO_2-Ausstoß reduziert und die Klimabilanz der Sozialtherapeutischen Einrichtung verbessert. Zudem setzt die Genossenschaft ein Beteiligungskonzept um, das ganz im Sinne der AWO ist und Bürgerinnen und Bürger an dem Projekt beteiligt.

Partnerschaft mit einer Genossenschaft

Die Partnerschaft des Bezirksverbands Oberbayern und der Genossenschaft beinhaltet ein Gesamtpaket. Die Genossenschaft ist von Anfang an mit im Boot und bereits für die Planung der Anlage zuständig, inklusive Finanzierung der Anlage mit rund 170.000 Euro. Das Finanzierungsmodell sieht vor, dass vorrangig Bürger*innen aus Peiting (und gegebenenfalls auch weitere Interessierte) Anteile an der Anlage erwerben können und bei einem Bilanzgewinn entsprechende Dividenden erhalten.

Auch die Installation der Photovoltaik-Anlage mit Solarmodulen, Wechselrichter, Verkabelung, verschiedenen Schaltvorrichtungen, Sicherungen und Blitzschutzeinrichtungen übernimmt die Genossenschaft. Betrieb, Service und Wartung der Anlage sind bereits jetzt vertraglich mit der BENG für 20 Jahre bis ins Jahr 2043 geregelt, sodass keinerlei zusätzliche Aufgaben für die Sozialtherapeutische Einrichtung oder den Träger entstehen.

Unter idealen Bedingungen soll die Anlage 149 kWp Strom erzeugen können. Die jährliche Stromproduktion ist aktuell mit 143 040 Kilowattstunden berechnet. Ein Anteil des Stroms soll direkt in der Einrichtung verbraucht werden (99 kWp), der Rest (50 kWp) wird in das öffentliche Netz eingespeist und vergütet. „Ich freue mich sehr auf die Photovoltaik-Anlage auf dem Marienheim", sagt Cornelia Emili, Vorstandsvorsitzende des Bezirksverbands Oberbayern. „Wir planen, auch die anderen Dächer unserer Einrichtungen zu prüfen, ob die Installation weiterer PV-Anlagen möglich ist."

Linda Quadflieg-Kraft

© Sozialtherapeutiche Einrichtung Marienheim

Mit einem Gespür für Lösungen

Helene Nestler engagiert sich seit 18 Jahren bei der AWO in Ottobrunn

Helene Nestler, im Bild 2. v. l. sitzend, wirkt seit 2004 unter dem Dach der AWO ehrenamtlich in Ottobrunn und den umgebenden Gemeinden sowie in München. Ihrer Kreativität und Ausdauer sind zahlreiche Projekte zu verdanken. Helene Nestler hat neben ihrem Gespür für Lösungen auch das Talent, Mitstreiter*innen zu finden, für Ideen zu begeistern, diese gemeinsam zu entwickeln und umzusetzen. So hat sie im Jahr 2004 dem Ortsverband Ottobrunn-Hohenbrunn wieder Leben eingehaucht und in kürzester Zeit circa 120 neue Mitglieder gewonnen.

© Mammalada für Karla

Vielfältige Hilfe, viele Mitstreiter*innen

2006 eröffnete sie mit ihrem Vorstandsteam die Nachbarschaftshilfe Ottobrunn-Hohenbrunn-Neubiberg und fand 60 ehrenamtliche Mitarbeiter*innen, die sich mit Begleit- und Besuchsdiensten für Menschen in der Gemeinde engagierten. 2006 wurden auch zwei hauptamtliche Arbeitsplätze geschaffen.

Helene Nestler sind die Menschen wichtig. Aus Situationen, für die sie mit ihrem Team Hilfe im Einzelfall organisierte, entstehen immer wieder neue Ideen. Sie handelt mit dem Bewusstsein, dass es auch im wohlhabenden Ottobrunn Bedürftigkeit gibt. So gründete sie diverse soziale Projekte, die Menschen unterstützen (siehe Kasten). Im Rahmen ihrer Aktivitäten hat Helene Nestler ein Netzwerk aus Menschen gebildet. Auf dieses Netzwerk kann sie bauen und findet Mitstreiter*innen.

Helene Nestlers neuesten Projekt heißt „Mammalade für Karla". Der im Jahr 2016 gegründete Verein stellt aus gespendetem Obst Marmelade her und verkauft diese über Verkaufsstellen im Landkreis. Zahlreiche Helferinnen verkochen etwa zwei Tonnen Obst im Jahr. Der Erlös im sechsstelligen Bereich kommt unter anderem dem Frauenobdach „Karla 51" in München zugute und zudem wird Frauen ohne Obdach geholfen.

Mit Herzlichkeit, Mut und Sinn fürs Praktische

Helene Nestler hilft bei Einzelfällen, aber sie hat auch immer das große Ganze im Blick. Ihre Projekte laufen auch weiter, wenn sie sie in die Hände anderer gibt. In ihrem Denken steht der Mensch im Vordergrund, nicht die Finanzierung oder andere organisatorische Probleme. Helene Nestler packt unkonventionell an, wenn sie das Gefühl hat, dass das Projekt hilft, ein Problem zu lindern.

Bei all ihren Projekten ist es ihr wichtig, dass Hilfe unbürokratisch, schnell und – falls überhaupt nötig – für wenig Geld angeboten wird. Und: Menschen, die sich engagieren, erhalten eine Aufwandsentschädigung. In vielen Fällen sind ihre Mitstreiter*innen ältere Frauen, die sich um ihre Familie gekümmert und dafür auf eine bezahlte berufliche Tätigkeit verzichtet haben. Wenn diese im Alter ehrenamtlich tätig sind, sollen sie dafür eine Aufwandsentschädigung erhalten. Für viele ist das ein wichtiger kleiner Betrag, den sie für sich zur Verfügung haben und der Wertschätzung für ihre Arbeit ausdrückt.

Durch Helene Nestlers Ansprache sind in Ottobrunn und Umgebung zahlreiche Menschen zum Ehrenamt gekommen. Darunter auch Bedürftige, die über ihr Ehrenamt etwas zurückgeben möchten, sowie Senior*innen, die eine sinnvolle Beschäftigung suchen oder Menschen mit Migrationshintergrund, die helfen und mit ihren Mitmenschen in Kontakt kommen möchten. Helene Nestler sorgt dafür, dass Ehrenamt möglich ist.

Birgit Biehn
Vorsitzende Ortsverein Ottobrunn-Hohenbrunn

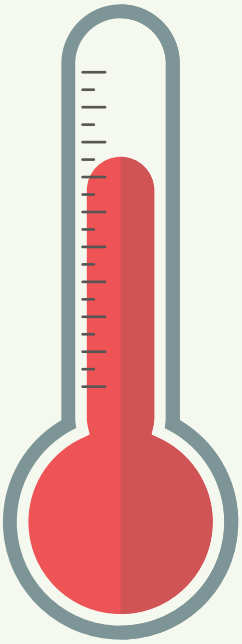
Projekte:

- Schülerpatenprojekte in Ottobrunn und Hohenbrunn
- Notfallkoffer für Klinikaufenthalte obdachloser Frauen
- Treffpunkt Auszeit
- Weihnachten in der Schachtel
- AWOGENDA Lastenrad
- Sozialkaufhaus Klawotte in Ottobrunn

Hitzeschutz in Senioreneinrichtungen des Bezirksverbands Oberbayern

Oberbayern. Die Anzahl der Hitzetage mit mehr als 30 Grad Celsius in Deutschland und Bayern nimmt stetig zu. Da sind Anpassungsstrategien für Mitarbeiter*innen und Bewohner*innen in Seniorenzentren und -wohnparks gefragt.

Um entsprechende Maßnahmen besser planen und durchführen zu können, nimmt die AWO Oberbayern gemeinsam mit dem Bundesverband und dem Verein KLUG (Deutsche Allianz Klimawandel und Gesundheit) an einem auf drei Jahre ausgelegten Projekt teil mit dem Titel: „Gesundheitsgerechte Gestaltung von Lebens- und Arbeitsbedingungen im Kontext klimatischer Veränderungen für Pflegebedürftige und Beschäftigte in stationären Pflegeeinrichtungen."



Ziel ist die Entwicklung von Verhaltens- und Verhältnisprävention ebenso wie der Aufbau von gesundheitsfördernden Strukturen in Pflegeeinrichtungen. Die Betriebskrankenkassen fördern das Projekt über die gesamten drei Jahre. Dadurch kann der Hitzeschutz schnell und effektiv in den Einrichtungen umgesetzt werden.

Das Projekt ist ein Kooperationsvorhaben zwischen dem Bundesverband, fünf Landes- bzw. Bezirksverbänden und KLUG. Bei den beteiligten Landes- und Bezirksverbänden werden je eine Projektstelle eingerichtet. Für Bayern ist diese Stelle beim Bezirksverband Oberbayern angesiedelt und wird gemeinsam von den Leiter*innen des Qualitätsmanagements besetzt, Andrea Schwarz und Volker Schneider.

Am 1. Februar fiel der Startschuss für das Projekt. Ziel ist es, langfristige Maßnahmen und Strukturen zu schaffen, die dem Wohl der Bewohner*innen der Senioreneinrichtungen ebenso dienen wie der Gesundheitsförderung und dem -schutz der Mitarbeiter*innen.

Andrea Schwarz, Volker Schneider

75 Jahre Ortsverein Fürstenfeldbruck

Fürstenfeldbruck. Ende Oktober beging der Ortsverein Fürstenfeldbruck sein 75-jähriges Bestehen. Redner*in war unter anderem Kathrin Sonnenholzner, eine der beiden Vorsitzenden des Präsidiums des AWO-Bundesverbandes, deren Heimatkreisverband Fürstenfeldbruck ist. Sie sprach über inakzeptable soziale Bedingungen und den Einsatz der AWO für Benachteiligte. Außerdem thematisierte sie das zunehmend größer werdende Problem von Vereinsamung und die immer wichtiger werdende Aufgabe der AWO, Menschen aus ihrer Einsamkeit herauszuholen. Auch der Oberbürgermeister der Stadt Fürstenfeldbruck, Erich Raff, stellte in seinem Grußwort die Verdienste und die Bedeutung der AWO in der Stadt und im Landkreis Fürstenfeldbruck heraus. Eine sehr gelungene Überraschung bei der Jubiläumsfeier war ein Film über die Geschichte des Ortsvereins, in dem aktive AWO-Freund*innen erzählen, wie sie zur AWO kamen. Seit 2020 wird der Ortsverein von einem neuen Vorsitzenden, Philipp Heimerl, geleitet. Nach Jahrzehnten des Engagements war Uli Schmetz bei der letzten Vorstandswahl vor eineinhalb Jahren nicht mehr für das Amt des Vorsitzenden angetreten.

*Kathrin Sonnenholzner (4.v.l.) und Erich Raff (re.) mit Engagierten und Unterstützer*innen der AWO im Landkreis Fürstenfeldbruck*

Jahresversammlung des Ortsvereins Penzberg

© Ortsverein Penzberg

Penzberg. Im September 2022 traf sich der Ortsverein Penzberg zur Jahresversammlung. Ute Frohwein-Sendl, Vorstandsvorsitzende des Ortsvereins, berichtete unter anderem von den aktuellen Mitgliedszahlen: 2022 hatte der Ortsverein 242 Mitglieder (2021: 234), der Altersdurchschnitt lag bei 72 Jahren. Die Tafel des Ortsvereins in Penzberg versorgt momentan über 300 Menschen mit Lebensmitteln. Seit die „Kleiderzentrale für Jung und Alt" für Tafelgäste geöffnet wurde, kommen in den Öffnungszeiten von zwei Stunden bis zu 125 Tafelgäste, um das Angebot in Anspruch zu nehmen. Im Rahmen eines Lernprojekts betreuen aktuell neun Ehrenamtliche 14 Kinder, zwölf Kinder stehen auf der Warteliste. Die Frühjahrssammlung 2022 unter dem Titel „Fokus Soziales Penzberg – unser Auftrag seit 1920" war die erfolgreichste seit 2008. Die Besetzung des Vorstands änderte sich geringfügig: Beisitzerin Edeltraud Dispan gab ihr Amt aus gesundheitlichen Gründen ab. 26 Jahre war sie im Vorstand aktiv. Für sie kam Tobias Szekeli, der im Rahmen der Jahresversammlung in Abwesenheit für das Amt ernannt wurde.

Elfi Rupp erhält Ehrenamtspreis

© Peter Herrmann

Wolfratshausen. Im Rahmen der Weihnachtsfeier des Ortsvereins Wolfratshausen erhielt Elfriede Rupp im Dezember den Ehrenamtspreis in Gold der Stadt Wolfratshausen überreicht. Ausgezeichnet wurde sie unter anderem für ihr langjähriges Engagement beim regelmäßig stattfindenden Kaffee-Nachmittag des Ortsvereins im AWO-Seniorenzentrum Wolfratshausen. Seit 32 Jahren ist die heute über 90-Jährige bei der Veranstaltung aktiv. Überreicht wurde der Preis vom Bürgermeister der Stadt Wolfratshausen, Klaus Heilinglechner.

Vorstandssitzung des Bezirksjugendwerks

© Christian Willwerth

München. Ende Oktober trafen sich Vertreter*innen des Bezirksjugendwerks zur Vorstandssitzung in den Räumen des Bezirksverbands Oberbayern in München. Im Fokus der Sitzung standen unter anderem Rück- und Ausblicke zum Open Park Festival PFA'HOFA 2022 und 2023, das Anstoßen und Weiterentwickeln künftiger Aktionen sowie Berichte aus den jugendpolitischen Gremien des Bayerischen Jugendrings bzw. des Landes- und Bundesjugendwerks. Einen herzlichen Dank sendete der Vorstand an den Kreisverband Pfaffenhofen, der bei der Ausgründung (s)eines Jugendwerkes tatkräftig zur Seite steht und mit dem 2023 die zweite Auflage des Open Park Festivals realisiert wird.

WIR DIE AWO MÜNCHEN-STADT

Liebe Freundinnen und Freunde,
liebe AWO-Mitglieder,

wir haben ein forderndes Jahr 2022 hinter uns. Aber die größeren Herausforderungen liegen noch vor uns. Alle Menschen müssen mit gestiegenen Preisen, vor allem im Energiebereich umgehen. Es fehlt immer mehr Sachpersonal. Unser nachlässiger Umgang mit unserem Planeten macht sich immer stärker in der Klimakrise bemerkbar. Auch wir als AWO spüren die steigenden Kosten in unseren Einrichtungen und gerade in sensiblen Bereichen können wir nicht einfach nur die Heizung runterdrehen. Aber wir können unseren Teil beitragen, indem wir unseren Energieverbrauch in AWO-Einrichtungen und Geschäftsstelle monitoren und optimieren. Dank unserer Bundesregierung, die mit Preisbremsen für Gas, Strom und Fernwärme uns zur Seite steht, werden wir auch diese Situation meistern.Ein gutes Beispiel für gelebte Solidarität ist der Wärmefonds. München zeigt hier vorbildhaft wie man nichteinkommensstarken Bürger*innen schnell und unbürokratisch helfen kann. Wir freuen uns bei diesem großartigen Projekt mitzuarbeiten.

Ihr

Florian von Brunn
Vorsitzender der Münchner AWO

Freiwilligen Messe München

Ehrenamt tut gut!

Nach zwei Jahren Messe im Onlineformat konnten wir interessierte Bürgerinnen und Bürger wieder in Präsenz über die vielfältigen Möglichkeiten des ehrenamtlichen Engagements bei der AWO München-Stadt beraten.

Da das Kulturzentrum Gasteig in München nicht, wie in früheren Jahren, genutzt werden konnte fand die Messe mit besonderem Flair im neuen und alten Rathaus in München statt.

Viele Münchner haben die Möglichkeit des persönlichen Gesprächs genutzt und haben dabei auch konkrete Information über die vielfältigen Möglichkeiten bekommen, wie sie ihre Interessen und ihre Zeit bei uns einsetzen können.

Ehrenamt oder Bürgerschaftliches Engagement, wie es auch genannt wird, hat bei uns seit mehr als 100 Jahren Tradition. Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit, Solidarität, Toleranz - diese Werte prägen die Arbeit der AWO. Sozialer Zusammenhalt und Hilfe zur Selbsthilfe ist für uns Programm. Werden Sie Teil davon und engagieren sich!

Mehr Informationen unter www.awo-muenchen.de/ehrenamt

10 Jahre Heroes München

Heroes setzt sich für Gleichberechtigung ein und macht sich gegen Rassismus, Sexismus, Feindseligkeit gegen Homosexuelle, Antisemitismus und alle Formen von Diskriminierung stark. 2011 startete das Projekt in München mit dem Ziel die Fachöffentlichkeit für die Themen „Gewalt im Namen der Ehre" und „Zwangsverheiratung" zu sensibilisieren, schwere Menschenrechtsverletzungen gegenüber Frauen, aber auch jungen Männern zu verhindern und Unterstützungsmöglichkeiten zu schaffen. Das Heroes-Projekt München war das erste in Bayern, danach folgten 2012 Augsburg und Nürnberg, 2013 folgte Schweinfurt. Mittlerweile gibt es 11 Standorte: 9 in Deutschland und 2 in Österreich. In den 10 Jahren haben 535 Workshops und Veranstaltungen mit 8.984 Teilnehmenden stattgefunden. Es gibt 47 zertifizierte Heroes, die als qualifizierte HEROES-Multiplikatoren nun rollenspielbasierte Workshops für andere Jugendliche in Schulklassen oder Jugendfreizeiteinrichtungen abhalten. Mehr zu dem Thema Heroes München unter www.heroes-muenchen.de

Wärmefonds – niemand muss frieren!

Der Ukrainekrieg und das fehlende russische Öl haben die Energiepreise in den letzten Monaten stark erhöht. Das hatte zur Folge, dass sich viele Menschen Gedanken machten, ob sie die Stromkosten noch zahlen können.

Um den Münchner*innen, die nur über ein geringes Einkommen verfügen, zu helfen, hatte die Stadt München mit den Stadtwerken und der freien Wohlfahrtspflege im Januar das Unterstützungsangebot. „Wärmefonds" gestartet. Die Stadtwerke München haben dafür Mittel von 20 Millionen Euro bereitgestellt, Gewinne aus den hohen Großhandelspreisen für Strom aus den Windparks. Die organisatorische Umsetzung und Auszahlung des Wärmefonds wird von der freien Wohlfahrtspflege in Kooperation mit der Stadt durchgeführt. Wir stellen die Koordinatorin.

So können Münchner*innen, deren monatliches Nettoeinkommen unterhalb der aktuellen Armutsgefährdungsschwelle liegt und die kein Hartz IV oder Sozialhilfe beziehen, unbürokratisch und schnell Unterstützung in Form einer einmaligen Pauschale von 700 Euro (Einzelhaushalt) und für jede weitere im Haushalt lebende Person 300 Euro beziehen. Ab Mitte Januar 2023 konnte der Antrag gestellt werden. Alles wichtige zum Wärmefonds, insbesondere die Standorte für die Antragstellung sowie das Antragsformular findet sich unter www.waermefonds.de

Foto: Adobe Stock

Ein Zuhause auf Zeit – AWO Schutzstelle Milbertshofen

Kindern und Jugendlichen ein Zuhause geben, wenn das eigene Zuhause wegbricht. Dafür engagiert sich die AWO München-Stadt seit vielen Jahren mit verschiedensten Angeboten im Bereich der Jugendhilfe.

Im vergangenen Jahr 2022 verzeichnete die Stadt München einen hohen Anstieg an geflüchteten jungen Menschen, die ihre Heimat aufgrund von Kriegen, politischen Auseinandersetzungen und den daraus resultierenden Folgen verlassen mussten. Viele Jugendliche haben sich dabei ohne ihre Familien auf einen oft lebensgefährlichen Weg gemacht, um Deutschland zu erreichen. Diese Jugendlichen werden dann von den Jugendämtern betreut und in entsprechenden Einrichtungen untergebracht. Der Bedarf an solchen Einrichtungen ist auch im letzten Jahr stark angestiegen.

Wir haben darauf reagiert und die in enger Zusammenarbeit mit dem Jugendamt eine neue Einrichtung auf den Weg gebracht.

Seit Anfang Januar betreiben wir eine Schutzstelle für Jugendliche im Alter von 14- 17 Jahren. Hier finden acht junge Menschen, die ohne ihre Eltern nach Deutschland gekommen sind, ein Zuhause auf Zeit.

Untergebracht ist die Einrichtung in einem schönen Mehrfamilienhaus mit großem Garten mitten im Stadtteil Milbertshofen. Das Haus wurde in den vergangenen Monaten renoviert und auf die Bedarfe der künftigen Bewohner*innen zugeschnitten. Die Jugendlichen wohnen in gemütlich eingerichteten Doppelzimmern, können sich in schönen Gemeinschaftsräumen zu Gruppenaktivitäten zusammenfinden und sich im Kreativraum künstlerisch betätigen.

Betreut werden Sie von einem Team aus Sozialpädagog*innen und Psycholog*innen und erlernen in interner Beschulung durch einen Deutschlehrer erste Kenntnisse der deutschen Sprache.

Vor dem Hintergrund schmerzlicher Abschiedserfahrungen im Herkunftsland sowie traumatischer Fluchtursachen oder Fluchtgeschehnissen haben die jungen Menschen gerade in der ersten Zeit der Unterbringung einen sehr hohen Stabilisierungsbedarf.

In der AWO-Schutzstelle Milbertshofen finden diese Jugendlichen nun einen sicheren Ort, an dem sie zur Ruhe kommen und ihre Zukunft in Deutschland planen können.

Pflege leisten ist MEHRWert! Für die Pflege mit Zukunft.

„Wehrlos im Heim", in diesem sehr zugespitzten SZ-Kommentar vom 13.1.23 warf der Journalist Rainer Stadler Sozialverbänden und Trägern Mitverantwortung vor, dass in Pflegeeinrichtungen elementare Rechte von alten Menschen nicht gewahrt würden. Sie würden ihre Macht zu wenig nutzen, um erträgliche Arbeitsbedingungen für die Beschäftigten einzufordern.

Im Rahmen ihrer Federführung der Arbeitsgemeinschaft der Münchner Wohlfahrtverbände hat die AWO eine Kampagne initiiert, um den Anliegen der Pflege politisch Gehör zu verschaffen. Schwerpunkt bildet ein gemeinsam erarbeitetes Forderungs- und Visionspapier als Grundlage politischer Gespräche. An Gesundheitsminister Lauterbach wurden zwei öffentliche Briefe geschrieben, mit denen auf die drängenden Probleme der Pflege hingewiesen und eine wirkliche Pflegereform in Gestalt eine Vollversicherung der pflegebezogenen Kosten gefordert wurde. Der bayerische Gesundheitsminister Holetschek führte auf unsere Einladung hin am 14.9.22 ein Fachgespräch mit uns Verbändevertretern über die Situation der Pflege. Er hatte in den Folgetagen öffentlich von einer „humanitären Katastrophe" gesprochen, die sich in der Pflege abzeichne. Er bat uns, seinem Ministerium konkrete Vorschläge zu unterbreiten, um die Pflege von unnötiger Bürokratie zu entlasten. Sein Ressortchef für Pflege Dr. Opolony wird ein weiteres Fachgespräch mit uns führen. Am 30.11. wurde unser Geschäftsführer Hans Kopp von der SPD-Fraktion des Landtags zusammen mit Verdi zu einem Fachbericht eingeladen. Unser AWO-Vorsitzender Florian von Brunn wirft Ministerpräsident Söder ein „gebrochenes Pflegeversprechen" vor, da es auch durch mangelnde politische Unterstützung, an Pflegekräften mangle, weshalb dringend benötigte Pflegeplätze nicht mehr belegt werden können. Leider wurde über all unsere Aktivitäten, die regelmäßig von Presseerklärungen begleitet sind, eher wenig berichterstattet. Offenkundig interessieren mehr dramatisierende plakative Auftritte oder Aufschreie.

Elf Forderungen auf einen Blick

Wertschätzung
Die Gesellschaft muss sich eine Pflege leisten, in der die beruflich Pflegenden ihren fachlichen Ansprüchen gerecht werden können und sie auf Dauer berufliche Erfüllung finden.

Personalressourcen
Die Gesellschaft muss sich eine Pflege leisten, in der die Schichtbesetzung ausreichend Zeit garantiert, den Bedürfnissen der Anvertrauten gerecht zu werden.

Bewohnerzentrierte Pflege
Die Gesellschaft muss sich eine aktivierende Pflege leisten, in der Pflegebedürftige Subjekt und nicht Objekt der Pflege sind.
*In der der Tagesablauf nach dem Biorhythmus der Bewohner*innen gestaltet und eine Biographiearbeit als Basis der Lebensraumgestaltung realisiert ist.*

Finanzierung
*Die Gesellschaft muss sich eine Pflege leisten, in der das Pflegerisiko über die gesetzliche Pflegeversicherung vollständig abgesichert ist, in der die Betroffenen nicht zu Sozialhilfeempfänger*innen werden und ihre Angehörigen nicht mit unangemessenen Unterhaltsansprüchen konfrontiert sind.*

Imageförderung
Die Gesellschaft muss sich eine Pflege leisten, über die die Medien jetzt schon vertrauensbildend und wertschätzend berichten. Für die die Medien werben, beruflich tätig zu werden.
*Die Gesellschaft leistet sich eine Pflege in der die Pflegekraft als Expert*in in ihrem Bereich und in der die Chancen des Berufsfeldes dargestellt werden.*

Ausbildung
*Die Gesellschaft muss sich eine Pflege leisten, für die sich Schulabgänger*innen um einen attraktiven und zukunftssicheren Ausbildungsplatz reißen.*

Karriere als Pflegepraktiker
Die Gesellschaft muss sich eine Pflege leisten, in der Pflegeerfahrung honoriert wird und die Pflegepraxis auf Augenhöhe mit der Pflegekontrolle steht.

Freiraum vor Kontrolle
Die Gesellschaft muss sich eine Pflege leisten, deren Qualität auf der Eigenverantwortung basiert und bei der externe Kontrolle auch das viele Positive hervorheben.

Diversitäts- und Kultursensible Pflege
Die Gesellschaft muss sich eine Pflege leisten, in der Menschen in ihrer Individualität wahrgenommen und respektiert sind.

Interdisziplinäre Pflege
*Die Gesellschaft muss sich eine Pflege leisten, in der Pflegefachkräfte auf Augenhöhe mit Ärzt*innen und Therapeut*innen den Pflegeprozess aushandeln.*

Sterben in einer Einrichtung
Die Gesellschaft muss sich eine Pflege leisten, die palliativ angemessen versorgt, weil die körperlichen, psychischen, sozialen und spirituellen Nöte und Bedürfnisse wahrgenommen werden und entsprechend gehandelt wird, diese zu erfüllen.

KREUZWORTRÄTSEL

Dark Clouds
Der Regen ist dein Untergang
Thriller von Thilo Falk
erschienen 2022 im dtv-Verlag
ISBN 978-3-423-22021-7, € [D] 13,95

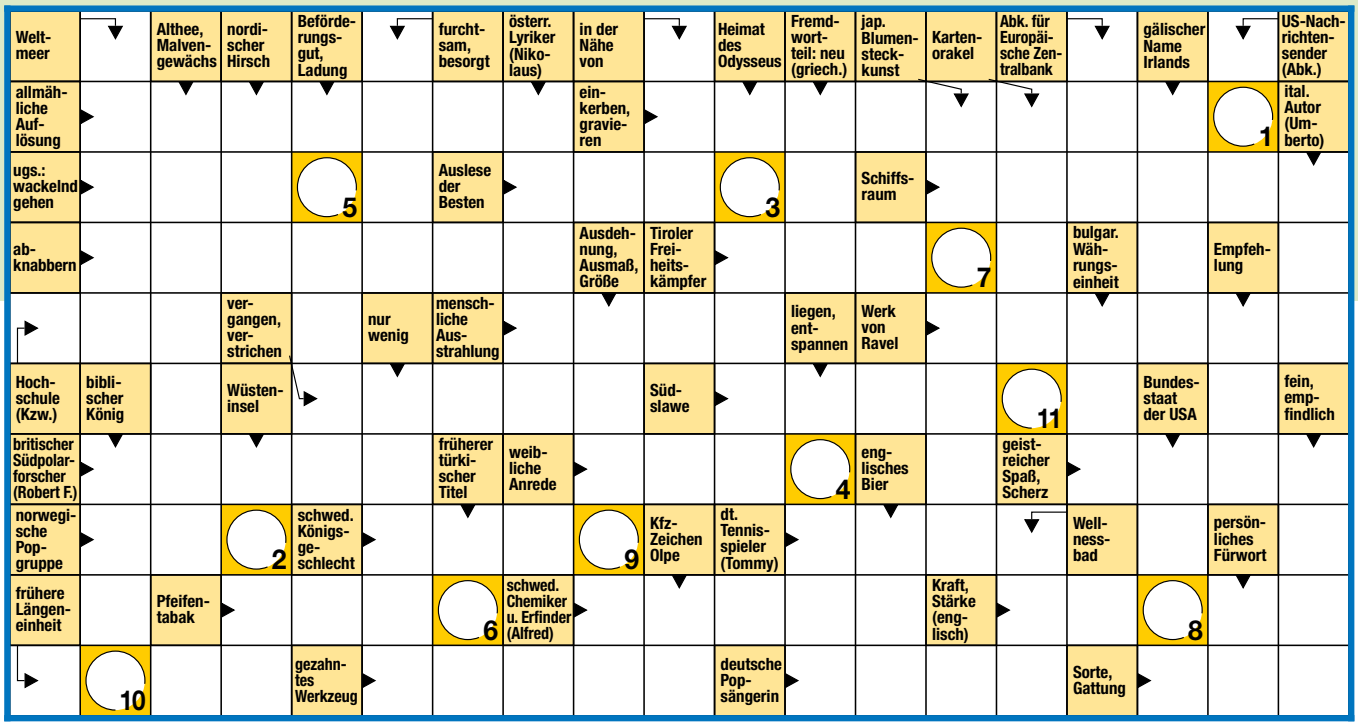
Dark Clouds

Der Regen ist dein Untergang

Innerhalb weniger Wochen kommt es in ganz Europa zu Extremwetterereignissen wie Starkregen, Erdrutsche und Sturmfluten. Wasser quillt aus den Abflüssen, Strommasten stürzen um, Kohle- und Atomkraftwerke werden überflutet. Die enormen Regenmassen reißen immer mehr Menschen in den Tod und zerstören die Infrastruktur des Landes, während die Politik nur tatenlos zusieht. Die Wolkenkundlerin Fjella Lange, der IT-Spezialist Arian Fischer und der Schadensgutachter Philipp Graf forschen an den Wetterereignissen und stellen sich einem Wettlauf gegen die Zeit. Sie sind die Einzigen, die ahnen, dass dies erst der Anfang ist.

Dieses Buch können Sie gewinnen. Senden Sie das Lösungswort an den AWO-Landesverband Bayern e.V., Petra Dreher, Edelsbergstraße 10, 80686 München, Einsendeschluss ist der 25.05.2023.

Mitarbeiter des AWO-Landesverbandes sind von der Teilnahme ausgeschlossen.
Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt, der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



Lösungswort

Impressum

AWO Magazin „WIR“;
Ausgabe „WIR“ Oberbayern
Herausgeber:
Arbeiterwohlfahrt
Landesverband Bayern e.V.
Edelsbergstraße 10, 80686 München
Telefon 089 546754-0,
Fax 089 54779449
redaktion@awo-bayern.de
Landesvorsitzende:
Nicole Schley, Stefan Wolfshörndl
Redaktion „WIR“ AWO Landesverband:
Nicole Schley, Stefan Wolfshörndl (V.i.S.d.P.), Christa Landsberger (Leitung), Alexandra Kournioti, Petra Dreher
Konzept und Gestaltung:
Stephanie Roderer,
www.studio-pingpong.de
Redaktionsanschrift: siehe oben

Redaktion Ausgabe „WIR“ Oberbayern:
Cornelia Emili (V.i.S.d.P.)
Anja Schäfer-Schmidt, Linda Quadflieg-Kraft
Redaktionsanschrift:
AWO Bezirksverband Oberbayern e.V.
Edelsbergstr. 10, 80686 München
Tel 089 54714-166, Fax 089 54714-250
presse@awo-obb.de
www.awo-obb.de
Hinweis: Die Beiträge stellen die Meinung des*r Verfasser*in dar, nicht unbedingt die des Herausgebers.
Redaktion „WIR“ AWO München-Stadt
Florian von Brunn (V.i.S.d.P.)
Karin Sporrer
Redaktionsanschrift:
Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband München-Stadt e.V.
Gravelottestr. 8, 81667 München
Tel 089 45832 141, Fax 089 45832 200
karin.sporrer@awo-muenchen.de
www.awo-muenchen.de
Layout und Grafik „WIR“ Oberbayern:
Gebr. Geiselberger Mediengesellschaft mbH
Martin-Moser-Str. 23, 84503 Altötting
Tel. 08671 5065-33, Fax 08671 5065-35
www.gmg.de, mail@gmg.de
Druck:
Gebr. Geiselberger GmbH, Druck u. Verlag
Martin-Moser-Str. 23, 84503 Altötting
Tel. 08671 5065-0, Fax 08671 5065-68
www.geiselberger.de,
vertrieb@geiselberger.de
Anzeigen:
Gebr. Geiselberger Mediengesellschaft mbH
Hildeboldstraße 3, 80797 München,
Tel. 089 360474-0, Fax 089 361923-50
awo.anzeigen@gmg.de

Erscheinungsweise: 4 x jährlich
Bezugspreis: Der Bezugspreis ist für Mitglieder im Mitgliedsbeitrag enthalten.
ISSN 2191-1452
Bildnachweis:
Titel: shutterstock
Umschlagseite 3: Adobe Stock
Auflage: 55.000 Stück

AWO in Bayern.

AWO-Fachtag Kinder- und Jugendhilfe in Not?

Wissenschaft, Politik und Fachwelt blicken in die Zukunft

Vortrag
Prof. Dr. Klaus Fröhlich-Gildhoff

Podiumsdiskussion
mit Politiker*innen
des Sozialausschusses
im Bayerischen Landtag

Wann?
02. Mai 2023
09:30 - 15:30 Uhr

Wo?
Jugendherberge Nürnberg,
Burg 2, 90403 Nürnberg

Anmeldung
(ab 01.03.2023)
https://eveeno.com/AWO-Fachtag-Kinder-Jugend-Hilfe

Die Teilnahme ist kostenfrei.

awo-bayern.de

Arbeiterwohlfahrt • Landesverband Bayern e. V.
Edelsbergstraße 10 • 80686 München
Tel. 089 546754-0 • Fax 089 54779449
redaktion@awo-bayern.de • www.awo-bayern.de
ISSN 2191-1495
Namens- und Adressänderungen bitte melden beim
AWO Bezirksverband Oberbayern e.V., Tel. 089 54714-116

HELFEN MACHT GLÜCKLICH

Unterstützen Sie uns mit einer Spende.

Frühjahrsammlung: 27.02.-05.03.2023

Mehr Infos: www.awo-bayern.de

AWO in Bayern.